

Die Militärfragen vor der Bundesversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **18=38 (1872)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 7.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Higger.

Inhalt: Die Militärfragen vor der Bundesversammlung. (Schluß). — Zur Reorganisation des eidg. Militär-sanitätswesens. — Anatole Baratier, L'Intendance militaire pendant la guerre de 1870—1871. — Kreisreiben des eidg. Militärdepartements. — Ausland: Großbritannien: Das neue Monstre-Geschütz „Woolwich-Infant“. — Verschiedenes: Feuerartik.

Die Militärfragen vor der Bundesversammlung.

(Nationalrathssitzung vom 8. November 1871.)

(Schluß.)

Am 11. November 1871 erfolgte dann die Abstimmung über Artikel 19 und 20. In definitiver Abstimmung über Art. 19 standen sich gegenüber der Antrag des Hrn. Obersten Stehlin, lautend:

Art. 19. „Aus den Kontingenten der Kantone wird das Bundesheer gebildet.

„Diese Kontingente umfassen die ganze nach der eidg. Gesetzgebung wehrpflichtige Mannschaft.

„Die Dienstpflicht im Bundesheere beginnt im Anfange desjenigen Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Altersjahr zurücklegt, und endigt am Schluß desjenigen Jahres, in welchem er das 44. Altersjahr erfüllt.

„In Zeiten der Gefahr kann der Bund auch über die nicht zum Bundesheere gehörende Mannschaft und die übrigen Streitmittel der Kantone verfügen.

„Die Kantone verfügen über die Wehrkraft ihres Gebietes, so weit sie nicht durch verfassungsmäßige oder gesetzliche Anordnungen des Bundes beschränkt sind.“

Art. 20. „Die Organisation des Bundesheeres ist Sache der Bundesgesetzgebung.

„So viel als möglich sollen die Truppen eines jeden Kantons so organisiert werden, daß sie taktische Einheiten oder Bruchtheile von solchen bilden.

„Der Unterricht ist Sache des Bundes.

„An die Kosten des Infanterie-Unterrichts haben die Kantone einen durch Bundesgesetz zu bestimmenden Beitrag zu leisten. Die Ueberwachung und Kontrollirung der materiellen Leistung, welche die Kantone für das Bundesheer zu erfüllen haben, ist Sache des Bundesrathes.

„Die Militärverordnungen der Kantone dürfen nichts enthalten, was der eidg. Militärorganisation und den bundesmäßigen Verpflichtungen der Kantone entgegen ist und müssen zu diesfälliger Prüfung dem Bundesrathe vorgelegt werden.“

Der Artikel 19 nach Hrn. Stehlin erhielt 47 Stimmen. Hingegen mit 68 Stimmen wurde Artikel 19 in folgender Fassung angenommen:

Art. 19. „Das Bundesheer besteht aus der gesammten, nach der eidg. Gesetzgebung dienstpflichtigen Mannschaft.

„Die Dienstpflicht im Bundesheere beginnt im Anfange desjenigen Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Altersjahr zurücklegt, und endigt am Schluß desjenigen Jahres, in welchem er das 44. Altersjahr erfüllt.

„In Zeiten der Gefahr kann der Bund auch über die nicht zum Bundesheere gehörende Mannschaft und über die übrigen Streitmittel der Kantone verfügen.

„Die Kantone verfügen über die Wehrkraft ihres Gebietes, so weit sie nicht durch verfassungsmäßige oder gesetzliche Anordnungen des Bundes beschränkt sind.“

Artikel 20 wurde mit 70 gegen 44 Stimmen und mit Namensaufruf in folgender Fassung angenommen:

Art. 20. „Die Organisation des Bundesheeres ist Gegenstand der Bundesgesetzgebung.

„Soweit nicht militärische Gründe entgegenstehen, sollen die taktischen Einheiten aus der Mannschaft desselben Kantons gebildet werden.

„Die Kosten des Unterrichts, der Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres trägt der Bund.

„Das Kriegsmaterial der Kantone in demjenigen.

Bestande, welcher nach den bisherigen Gesetzen vorgeschrieben ist, geht auf den Bund über.

„Der Bund ist berechtigt, die vorhandenen, zu militärischen Zwecken dienenden Gebäude und Waffenplätze, soweit sie nicht bereits sein Eigenthum sind, gegen Entschädigung entweder als Eigenthum oder miethweise zur Benutzung zu übernehmen.

„Die Ausführung des Militärgesetzes in den Kantonen geschieht durch die Kantonsbehörden in den durch die Bundesgesetzgebung festgesetzten Grenzen.“

Für den Artikel 20 nach Antrag der Kommission stimmten folgende Herren: Ambühl, Amberegg, Anberwert, Bernold, Bertschinger, Bleuler, Born, Bucher, v. Büren, Bürl, Büzberger, Desor, Deucher, Oberle, Eggl, Escher, Ferr=Herzog, Fehr, Friederich, Gaudy, Gonzenbach, Hauser, Heer, Hohl, Jenny, Jolssaint, Joos, Jöler, Kaiser (Bern), Kaiser (Solothurn), Karlen, Karrer, Keller, Kluge, Klein, Künzli, Lambelet, Lehmann, Löw, Marti, Merz, Mesmer, Migy, Münch, Meyer im Hof, Philippin, Riem, Scherb, Scherer, Scherz, Schweitzer, Schmid (Bern), Seiler, Stämpfli, Steiner, Styger, Suter (Zürich), Suter (Aargau), Urch, Vautier, Von=Arx, Vonmatt, Widmer, Wirth, Wyrsch, Zangger, Ziegler, Zürcher, Zyro (70).

Für den bundesrätlichen, resp. Antrag Stehlin, stimmten die H. Arnold, Battaglini, Baud, Bavier, Beck, Bernasconi, Baader, Broger, Bünzli, Caslisch, Carteret, Chanen, Contesse, Cossi, Delarageaz, Demetville, Coequiz, Cytel, Fischer, Fracheboud, Frei=Herose, Gadmer, Herzog, Hungerbühler, Müller, Perrin, Peyer, Pictet de la Rive, Rambert, Raymond, Romedi, Roten, Ruchonnet, Rueda, Schmid (Aargau), Segeffer, Soldini, Stehlin, Loggenburg, West=Reynold, Weber, Wirz, Willeter, Wullemoz (44).

Außer den Revisionsberatungen kamen noch zwei Gegenstände zur Berathung, nämlich das diesjährige Militärbudget und militärische Nachkredite. Erstere ist vermuthlich das letzte im bisherigen Maßstab und daher vielleicht interessant, gegenüber der Zukunft dasselbe in extenso aufzuführen, da dies unseres Wissens seit Jahren weder in der politischen, noch in der spezifisch militärischen Presse geschehen, und jetzt dann nur ein „fuit quondam Troja“ nach bisherigen Ansätzen, da im Falle der Annahme der Revision unsere tröjanische Armee und Armeeverwaltung eine ganz andere Gestalt annehmen wird.

I. Die Gesamteinnahmen des Militärdepartements beziffern sich wie folgt:

- 1) Die Einnahmen des Militärdepartements für Reglemente, Ordonnanzen, Formularien, Atlas u. s. w. Fr. 43,200,
- 2) Pferderegleanstalt „ 86,875,
- 3) Konstruktionswerkstätte „ 165,000,
- 4) das Laboratorium und die Patronenhülse=Fabrik „ 1,303,700.

Totaleinnahmen: Fr. 1,598,775.

II. Ausgaben.

a. Verwaltungspersonal	Fr. 128,584,
b. Instruktionspersonal	207,379,
c. Unterrichtskurse	2,071,628,
d. Kriegsmaterial	159,600,
e. Militäranstalten und Festungswerke	116,000,
f. Stabsbureau	54,400,
g. Kommissionen und Experten	9,000,
h. Druckkosten	34,000,
i. Verschiedenes	8,709,
Außerordentliche Ausgaben	1,000,000,
Allgemeine Verwaltungen	21,600,
Nachkredit für die Rekrutenschulen	14,000.

Ordentliche Gesamtausgaben Fr. 3,824,900.

Dazu kommt für 1872 für den

Truppenzusammenzug „ 336,000.

Also in Summa Fr. 4,160,900.

Ein fernerer, in militärischer Hinsicht interessanter Gegenstand dieser Sitzung waren die Rapporte und die sich auf dieselben stützenden kurzen Diskussionen über die Subvention von Fr. 356,000 an die Gebirgsstraße Bulle=Volltgen und über den Col de la Croix.

Vom Kanton Waadt bis nach Bern auf der ganzen Saanelinte befindet sich keine Verbindung mit dem Innern der Schweiz; ein aus dem Westen zurückgedrängtes schweizerisches Korps wäre daher genöthigt, sich auf der Ebene gegen Thun zurückzuziehen, oder sich mit Verlust der Fuhrwerke über Gebirgspfade nach dem Stimmenthal zu retten; diese Straße Bulle=Jaun=Volltgen war deshalb schon längst gefühltes Bedürfnis, und zwar nicht allein in der Voraussetzung eines Rückzuges, sondern um auch rasch Verstärkungen auf die bedrohten Punkte werfen zu können.

Die Straße La-Croix bildete die kürzeste Verbindung zwischen dem Kanton Bern und dem Kanton Wallis und den Festungswerken von St. Moritz. Ueberdies werde, sobald die La-Croix Straße ausgeführt sein werde, durch die theilhaftigen Gemeinden eine weitere Straße erstellt, welche von leichter Ausführung und sehr günstigen Gefällsverhältnissen, vom Dorfe Gryon auf den Col de Cheville führe. Von da lasse sich ohne Schwierigkeit der Chemineuf erreichen, welcher auf Ardon, Conthey, Sion ausmündet. So wird durch Ausführung der La-Croix=Straße eine dreifache Verbindung des Kantons Wallis mit dem Innern der Schweiz hergestellt, nämlich durch die Furkastraße nach Brig und durch die La-Croix=Straße nach Sitten und St. Moritz.

Der Reorganisation des eidgenössischen Militär-sanitätswesens.

S. Soeben legen wir den einschlägigen Bericht der divisionsärztlichen Konferenz aus der Hand und bedauern sehr, in dem wichtigsten Vorschlage derselben nicht nur keinen wahren Fortschritt, sondern einen